

ANHANG

Flüchtlinge an bayerischen Berufsschulen Neue Bildungsangebote und – perspektiven

Dokumentation der Fachveranstaltung vom 24. Juni 2014 in Nürnberg

Präsentationen der Vorträge



Inhaltsverzeichnis

Beispiele guter Praxis an staatlichen Berufsschulen

Flüchtlinge – Hochmotivierte Schüler

Flüchtlingsbeschulung – Wenn Schule zum Lebensraum wird

Werner Nagler, Konrad Lindner.....3

Beispiele guter Praxis an kommunalen Berufsschulen und Privatschulen

Erfahrungen im Modellprojekt Nürnberg

Zusammenarbeit von DaZ-Lehrkraft & Fachlehrkraft

Melinda Balassa, Frank Kölbl.....9

Berufsschule für junge Flüchtlinge im Schnittpunkt gesellschaftlicher Anforderungen.

Herausforderungen, Sorgen und Erfahrungen

Kathrin Schubert, Matthias Weiß.....15

Schule machen nach dem SchlaU-Prinzip

Melanie Weber.....32

Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH Projekt BAVF

Sabine Reiter.....34

Psychosoziale Rahmenbedingungen für erfolgreiche Bildungsintegration

Barbara Abdallah-Steinkopf.....49

Steckbriefe

Flüchtlinge – hochmotivierte Schüler



Erfahrungen an den Beruflichen Schulzentren
Oskar-von-Miller Schwandorf und Höchstädt an der Donau
Juni 2013

Heterogenität der Klasse

Herkunft Religion Bildung Geschlecht

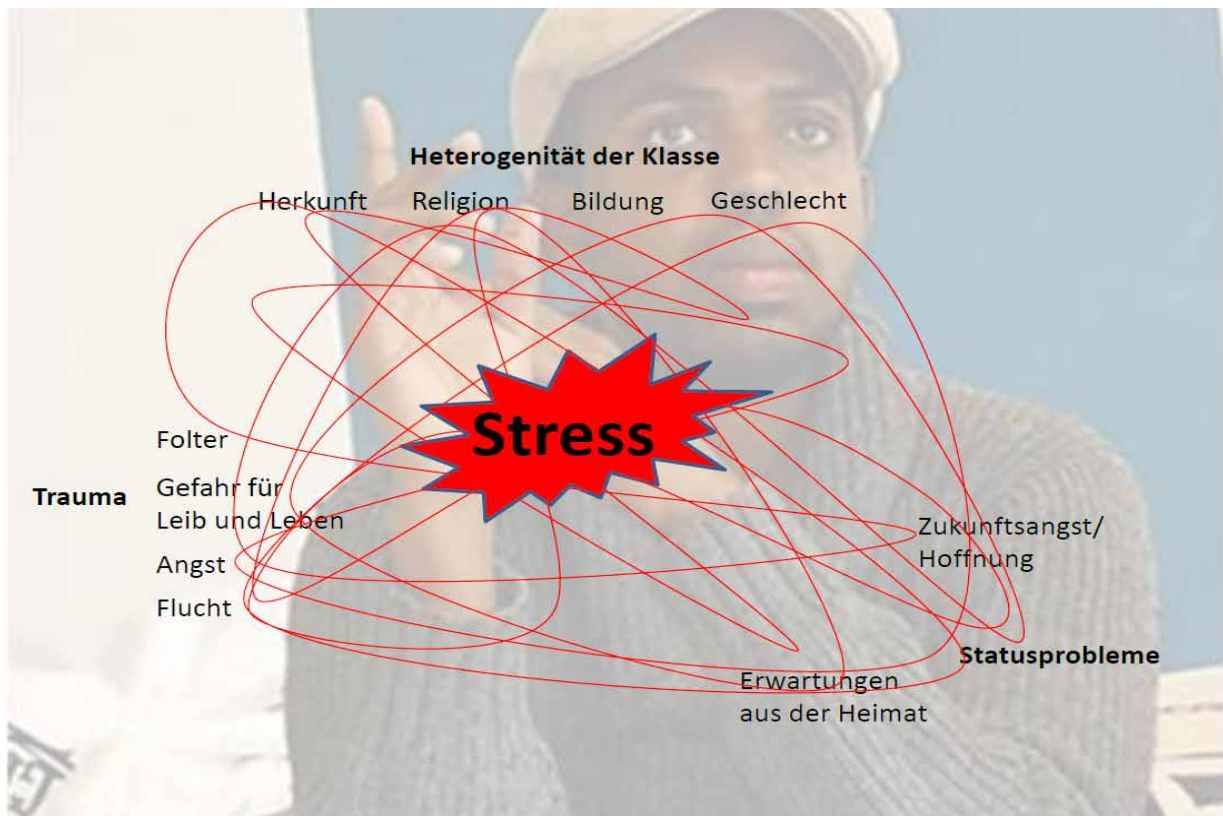
Trauma

Folter
Gefahr für
Leib und Leben
Angst
Flucht

Zukunftsangst/
Hoffnung

Statusprobleme

Erwartungen
aus der Heimat



Schule als Lebensraum

neu

das **Leben**

lernen



**Interkultureller
Dialog**



Neu

das **Lehren**

lernen

Schule als Lebensraum

Neu „das **Lehren**“ lernen:

Lehrer als:

Mediator

.. bei Arbeitgebern, Ämtern....

Vertrauensperson

..Ratgeber, Elternersatz....

Respektsperson

..wertgeschätzt und akzeptiert..

„**Amtsperson**“

..weist Zukunftschancen zu,....

Schule als „Schutz- und Übungsraum“

Schule wird zum Lebensraum, wenn der Flüchtling:

seinen Vorkenntnissen entsprechend gefördert- und gefordert wird, Binnendifferenzierung muss gewährleistet sein (Problem kleiner Standorte)

individuelle Unterstützung – über Erwerb von Lernstoff hinaus- erhält (psychosoziale Betreuung z.B. durch Kooperationspartner - ist nötig)

möglichst niederschwellig Kontakt zu dt. Muttersprachlern bekommt (z.B. im Sportunterricht)

seitens der Schule erfährt, dass offen und neugierig mit „fremden“ Kulturen und Traditionen umgegangen wird - „Willkommenskultur“.

Raum für seine individuellen Bedürfnisse hat (z.B. Ermöglichung eines Telefonkontakts mit der Heimat an der Schule)

Unterricht mit Flüchtlingen gelingt an der Schule, wenn:

die Stundentafel und die Unterrichtsfächer sich an der Zielgruppe orientieren

die in den Flüchtlingsklassen eingesetzten Kolleginnen und Kollegen diesen Unterricht bewusst und gerne machen und sie nicht gegen ihren Willen verpflichtet werden

die eingesetzten Lehrkräfte zusammenarbeiten und über ein gemeinsame Zeitfenster für Teambesprechungen verfügen.

Unterricht mit Flüchtlingen gelingt an der Schule, wenn:

die Schulleitungen den eingesetzten Lehrkräften die Teilnahme an den Fortbildungen zu verschiedenen Themen ermöglichen, z.B.:

- Deutsch als Zweitsprache
- Rechtliche Hintergründe (Aufenthaltsstatus, Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Asylbewerberleistungsgesetz, SGB, usw.)
- Traumatisierung
- Informationen über die Heimatländer der BAF

ein lokales Netzwerk mit möglichst vielen -an der Flüchtlingsarbeit beteiligten Personen und Gruppen - aufgebaut und gepflegt wird.

Impressionen gelungenen Unterrichts:




Impressionen gelungenen Unterrichts:



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Beispiele guter Praxis an kommunalen Berufsschulen und Privatschulen

Amt für Berufliche Schulen
Berufliche Schule – Direktorat 5
Berufliche Schule – Direktorat 11




Beschulung von berufsschulpflichtigen Flüchtlingen Erfahrungen im Modellprojekt Nürnberg

Zusammenarbeit von DaZ-Lehrkraft & Fachlehrkraft

Fachtag „Flüchtlinge an bayerischen Berufsschulen – neue
Bildungsangebote und –perspektiven“
am 24. Juni 2013 in Nürnberg

Amt für Berufliche Schulen
Berufliche Schule – Direktorat 5
Berufliche Schule – Direktorat 11



Deutsch-Spracherwerb an den beruflichen Schulen Nürnbergs

Jahr
1

Jahr
2

Jahr 3 +
x

Erfüllung der Berufsschulpflicht nach BayEUG		B
Modellprojekt seit Schuljahr 2010/11	<p style="text-align: center;">erufsvorbereitungsjahr zur Sprachintegration (BVJ-SI)</p> <p>Kompetenzen (ggf. Alphabetisierung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Breit angelegte Berufsorientierung und -vorbereitung • Kein Abschluss; Teilnahmebescheinigung 	<p style="text-align: center;">erufsiintegrationsjahr (BIJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2,5 Tage Schule / 2,5 Tage Bildungsträger • Vervollständigung sprachlicher Kompetenzen • Intensive berufsfeldbezogene Berufsvorbereitung • Stärkung der Ausbildungsfähigkeit • Erwerb des Hauptschulabschlusses
		<p style="text-align: center;">Ausbildung</p> <p><i>Bei Flüchtlingen ist betriebliche Ausbildung oft wegen des Aufenthaltsstatus nicht möglich</i></p>

Über die sprachliche Integration zur beruflichen Integration

Struktur der Schüler/innen BVJ-SI und BIJ im SJ 2012/13

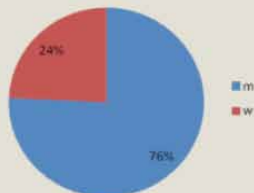
Bezugsbasis: Schulischer Statistiktage zum 20.10.2012

12 Klassen BVJ-SI mit 214 Schüler/innen (2x Alphabetisierung, 1x DAZ-Quali)

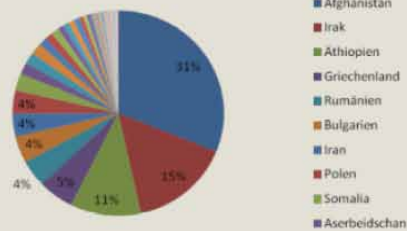
6 Klassen BIJ mit 116 Schüler/innen

Gesamt: 330 Schüler/innen

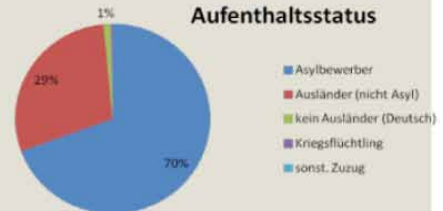
Geschlechterverteilung



Herkunft (36 Länder)



Aufenthaltsstatus



Amt für Berufliche Schulen & B5

Wie es begann... ...aus Sicht der Fachlehrkräfte

„Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.“

- Stimmungslage im Kollegium
- enge Zusammenarbeit DaZ-Lehrkraft/Fachlehrkraft
- Ziel: Deutsch lernen und Berufsfeld kennenlernen

Amt für Berufliche Schulen & B5 & B11

4

Wie es begann... ...aus Sicht der DaZ-Lehrkräfte

- Fachlehrkräfte kennenlernen
- Austauschmöglichkeiten schaffen
- Unterstützung anbieten

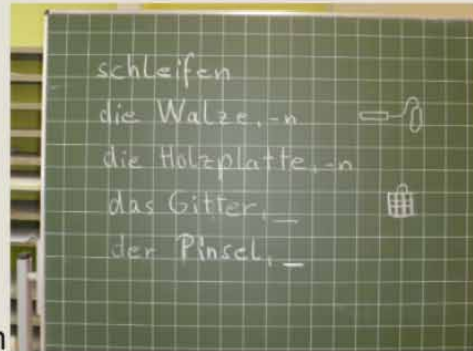
Zusammenarbeit mit den DaZ-Lehrkräften

- Informationen über die Schüler/innen
- benötigte Vorkenntnisse
- DaZ-Lehrkräfte besuchen Unterricht



Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften

- Tipps, wie man mit den geringen Sprachkenntnissen der Schüler/innen umgeht
- Hospitation im Praxisunterricht
- Informationen für die Vor- und Nachbereitung sammeln



Unterrichtsbeispiel

Vorbereitung auf den Praxisunterricht im DaZ-Unterricht

- Beispiel: Farben

	schwarz
	weiß
	dunkelgrün
	hellgrün
	rot
	gelb

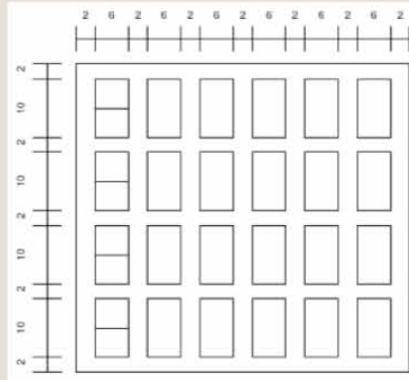
Ergänze die passende Farbe.

1. Die Kreide ist _____.
2. Die Tomate ist _____.
3. Das Gras ist _____.
4. Die Sonnenbrille ist _____.
5. Die Tafel ist _____.

Unterrichtsbeispiel



- Schleife eine Holzplatte.
- Streiche eine Holzplatte mit einer Dispersionsfarbe.
- Übertrage die Zeichnung auf deine Platte.
- Male in das erste Rechteck zwei Farben.
- Mische die zwei Farben und male das zweite Rechteck aus.
- Helle die gemischte Farbe mit weißer Farbe auf.



Unterrichtsbeispiel

Arbeitsauftrag - Musterplatte

- Arbeitsschritt lesen
- Arbeitsschritt zeigen
- Vokabeln erklären
- Schüler/innen führen Arbeitsschritt durch



Geeignete Hilfsmittel/Methoden auswählen

Unterrichtsbeispiel

Nachbereitung im DaZ-Unterricht

Ich habe die Holzplatte geschliffen .

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Stadt Nürnberg, Amt für Berufliche Schulen
+49 (0)9 11 / 2 31-8703

Berufliche Schule, Direktorat 5
+49 (0)911 / 231-8757

Berufliche Schule, Direktorat 11
+49 (0)911 / 231-8855

Maria Puhmann, Stellvertretende Amtsleiterin

Melinda Balassa, Lehrkraft

Frank Kölbl, Fachlehrer



Vortrag Nürnberg: Junge Flüchtlinge in der Berufsschule

1. Das Modell Boki/Balan in München
2. Schullaufbahnen
3. Unterricht
4. Personal
5. Baustellen

Kathrin Schubert/Matthias Weiß

1



1.

Das Schulprojekt für
junge Flüchtlinge
an der Münchener
Berufsschule zur
Berufsvorbereitung
am Bogenhauser
Kirchplatz in der
Filiale Balanstraße

1.1 Das Modell Boki/Balan



Unterricht mit jungen Flüchtlingen macht vor allem unheimlich Freude!

Berufsschule Boki/Balanstraße

3

1.2 Städtische Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz – Filiale Balanstraße



Start als Projekt in des BOKI im Sept. 2011
(erst 4, jetzt 7, bald 8 Klassen)

Vor- u. Nachteile
Filiale

5 Tage die Woche
28 Stunden
Vollzeitunterricht

SchülerInnen zwischen
16 und 21 Jahren
(in Ausnahmefällen bis zu 25 Jahren)

Berufsschule für nicht mehr
mittelschulpflichtige
Flüchtlinge

In der Regel :
Dauer 2 Jahre

Aufnahme erfolgt
unabhängig vom
Aufenthaltsstatus

Beschulungsmodelle:
Schulisches BVJ

Pädagogisch
wertvoll!

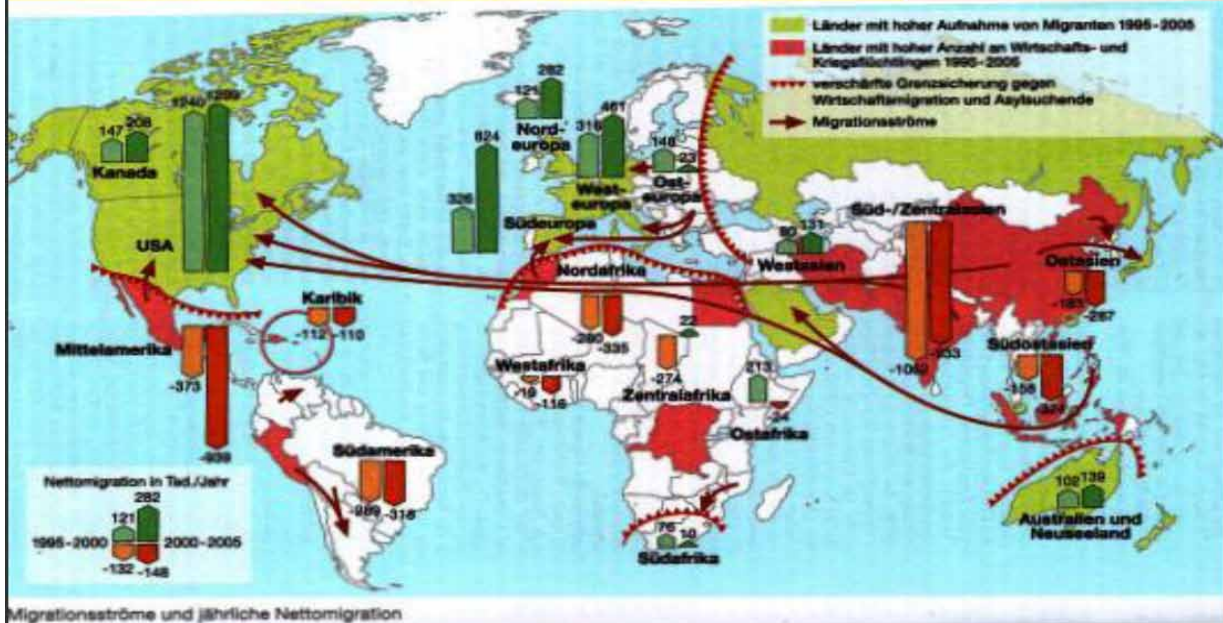
Berufsschule Boki/Balanstraße

4

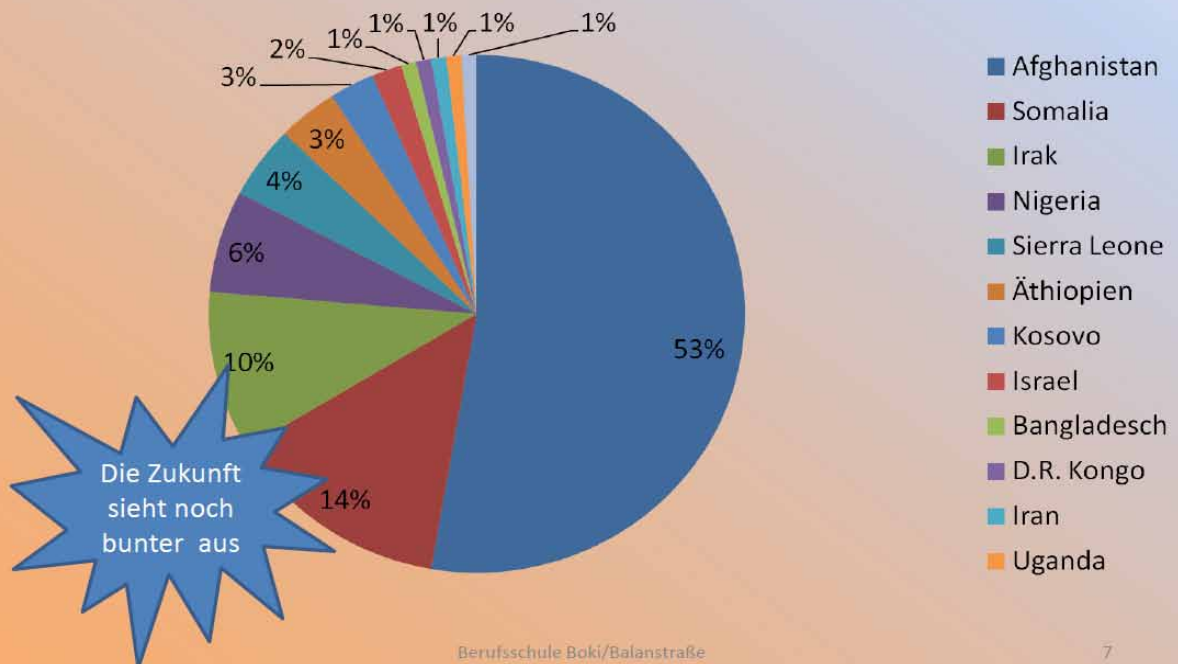
1.3 Schule im Schnittpunkt



1.3.a Schule als Teil des internationalen Flüchtlingsregimes



1.3 Herkunftsländer der SchülerInnen 2013



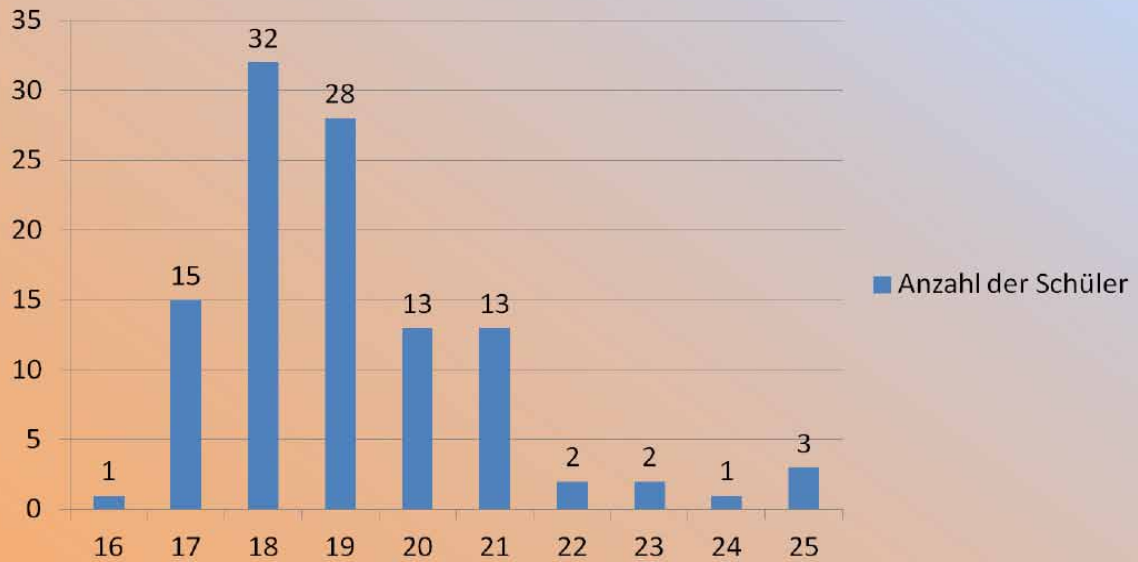
1.4 Geschlechterverteilung

Der Frauenanteil in unseren Klassen liegt bei ca. 10%
(im nächsten Jahr höher)



Erfahrung: Gemischte Klassen „funktionieren“
meistens besser!

1.5 Altersverteilung der SchülerInnen



Berufsschule Boki/Balanstraße

9



2.

Schullaufbahnen

Berufsschule Boki/Balanstraße

10

2.1 Zugang

Zentraler Münchner
Einstufungstest in
Deutsch und
Mathematik

obligatorisch:
Alphabetisierung
abgeschlossen und
mindestens
Sprachniveau A1

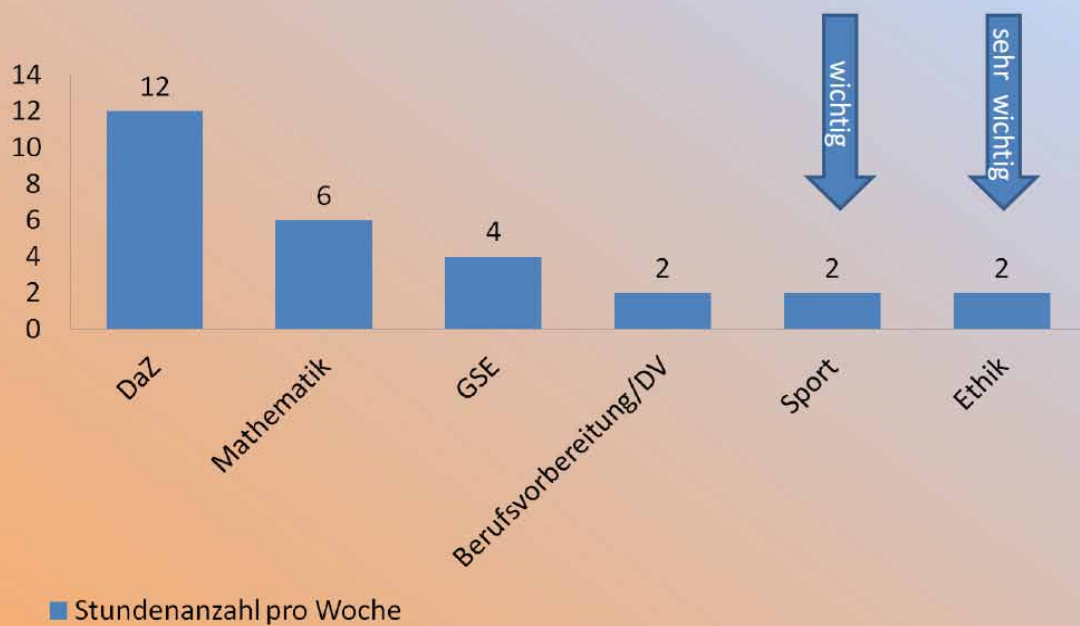
Interview zur
allgemeinen
Schulfähigkeit

In Planung:
Beherrschung der
Grundrechenarten

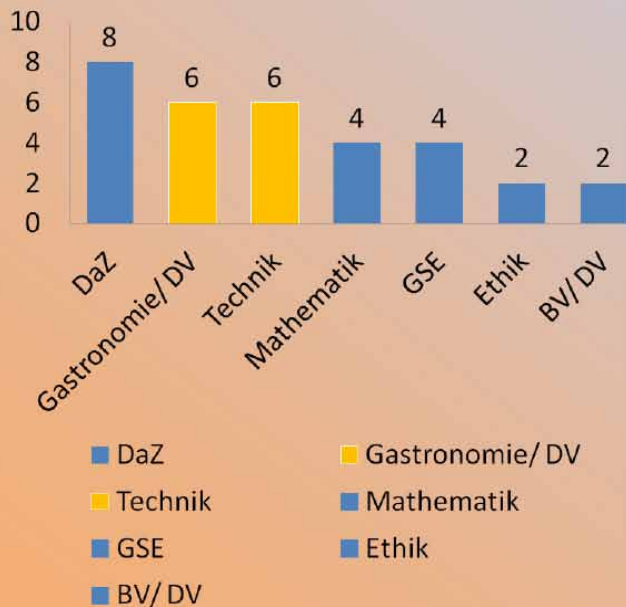


Warteliste

2.2 Fächerkanon (1. Jahr)



2.3 Arbeit in den Praxisklassen (2. Jahr)



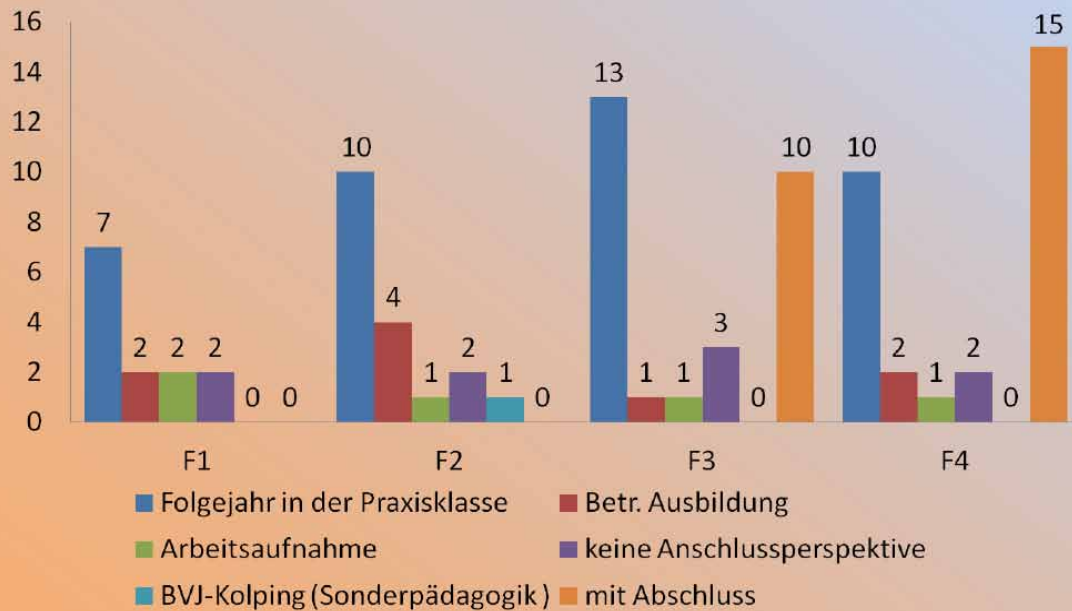
2.4 Abschlüsse

**Externer
Hauptschul-
abschluss**

**Qualifizierender
Hauptschul-
abschluss**

- in der Regel nach 2 Jahren
- in Ausnahmefällen nach einem Jahr möglich

2.5 Verbleibstatistik 2012



Berufsschule Boki/Balanstraße

15

2.6 Weiteres...

- **Nachbetreuung ein wichtiges Thema im Aufbau**
- **Vorzeitiges Ausscheiden**
- **Sonderpädagogik**

Ungelöstes
Problem!

Berufsschule Boki/Balanstraße

16




3.

Unterricht

3.1 Curricula?



- **Fehlender Lehrplan als Problem, Notwendigkeit und Chance**
- **Bisher 2 Fachkonferenzen: Festlegung der Rahmenrichtlinien**
- **Orientierung am Lehrplan der Mittelschule**
- **Oberstes Gebot: Flexibilität**
- **Berufsvorbereitung + Prüfungsvorbereitung + „Allgemeinbildung“ (Kulturwissen)**



Aufgabe:
Lehrinhalte
für 2 Jahre

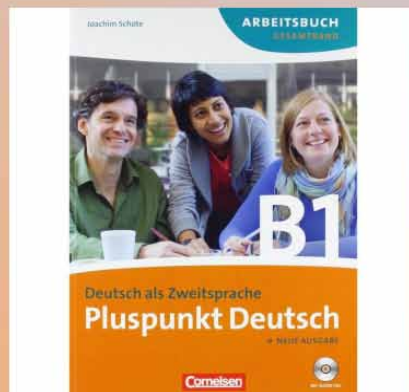
3.2 DaZ



In jedem Fall Niveausteigerung zum Vorjahr, basierend auf den Niveaus A1 bis B1/ B2!



3.3 Arbeitsmaterialien DaF



3.4 Fachrechnen

Problem: Große Heterogenität innerhalb der Klassen
(Zehn-Finger-System trifft auf Integrale)

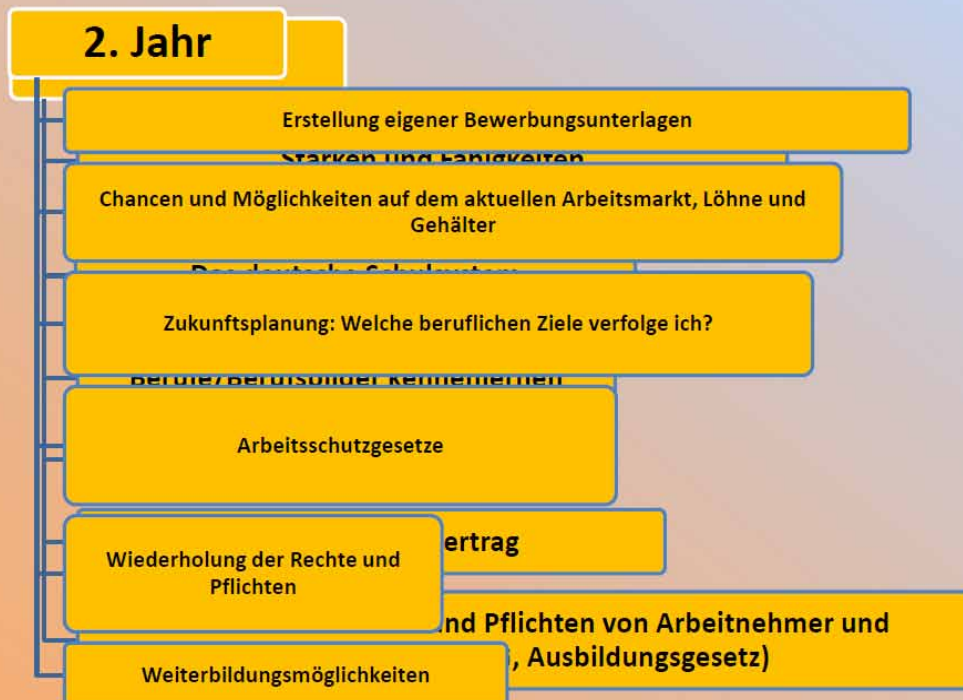
Lösungen:

- „Matheschiene“ (Kurssystem)
 - Test
 - Einschätzung durch Lehrer nach 3-4 Wochen
- Team-Teaching (6 Doppelstunden pro BVJ)
- Kooperativer Unterricht
(Solidarität unter Schülern rel. groß)

Planung: Grundrechenarten schon in den vorschulischen
Anfänger-(Deutsch)-Kursen

3.5 Berufsvorbereitung

2. Jahr



3.6 Arbeitsmaterialien



3.7 Unterrichtsformen



- **Frontalunterricht**
 - v. a. foliengestützt
- **Offene Unterrichtsformen**
- **Kooperativer Unterricht**
- **E-Learning**
- **Exkursionen**



4.

Personal

4.1 Teamarbeit!



- **Unterschiedliche Qualifikationen als Pluspunkt**
 - Lehramt Berufsschule
 - Fachlehrer
 - Lehramt Gymnasium
 - Magister
- **Vollteammitglieder – Teilteammitglieder**
- **Wöchentliche Teamsitzungen**
- **Fortbildungen** (Fächer, Didaktik, Flüchtlingspolitik, Interkulturelle Kompetenz, spezielle Flüchtlingspädagogik, Menschenrechte...)
- **Supervision**



4.2 Schulsozialarbeit

Externer Träger: Münchner Volkshochschule

Betreuungsschlüssel: Derzeit 60 SchülerInnen pro Schulsozialpädagoge/in

Kooperationsprojekte mit der MVHS (Lernwerkstatt, Tests zur Mittleren Reife)

Kooperation mit der Arbeitsagentur München (Berufsberatungstermine vor Ort, Informationsmaterial)

Unterstützung bei der Praktikums- und Ausbildungssuche

Krisenintervention/Prävention/Beratung/Projektarbeit



4.3 Netzwerk





5.

Schule für Flüchtlinge als offenes Projekt

5.1 Flüchtlingspädagogik als Chance und Herausforderung



- **„Flüchtlinge“**
(extreme Heterogenität
vergangener u. gegen-
wärtiger Lebenslagen)
- **Rollendiffusion**
(Politik <-> Pädagogik)
- **Desiderat
Flüchtlingspädagogik**
(Entnormierte
Entwicklung)

5.2 Ethikunterricht im Rahmen einer Pädagogik der Anerkennung

- **Anerkennung** („Integration“, „Inklusion“, „Beteiligung“, „Empowerment“):
Subjekte entwickeln sich (als Person, als Träger von Rechten, in ihrem Wert für die Gemeinschaft) in der Anerkennung subjektkonstitutiver Diskursformen
(A. Honneth, J. Habermas, J. Butler, S. Benhabib)
 - **Herausforderung Ethikunterricht**
 - **Bestärkung vs. Aufklärung** (Wie lange lebten die frühen Menschen?)
 - **Homophobie; Rassismus; autoritäre Denkmuster; Geschlechter**
 - **Islam: Identität + starkes moralisches Empfinden + heteronome Ethik**
 - **Grunddefizit: Ethisches Argumentieren auf autonomer personaler Grundlage**
- > Anleitung zur Reflexion der eigenen Situation in der säkularen, pluralistischen Gesellschaft -> benötigt eigene Diskurs(=Unterrichts)formen

1. Jahr:
Ankommen

5.3 Baustellen

Ausbau der
Praxisklassen

Schulische
Anschluss-
möglichkeiten

Welche Fächer
wären nötig/ sind
möglich?

Praxisklasse schon
im 1. Jahr sinnvoll?



Angebot 3.
Schuljahr?

Umgang mit
Gewalt/ PTBS

Aufenthalts-
recht

Schulabschluss =
Ausbildungsfähig-
keit?

5.4 Fazit



Schule tut
gut!

Junge Migranten stärker zu machen - ein Grund, warum der Unterricht mit unseren Schülern vor allem Freude macht!



Dachverband Trägerkreis Junge Flüchtlinge

SchlaU – Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge

Trägerkreis Junge Flüchtlinge e. V.
SchlaU – Schulanaloger Unterricht

SchlaU-Schule
Schwanthalerstraße 2
80336 München

Tel.: 089 4111 93 111
Fax: 089 4111 93 199
E-Mail: info@schlau-schule.de
www.schlau-schule.de

© Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V.
München, April 2013

Was bietet SchlaU?



Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge

Schuldauer:
zwei bis vier
Jahre

Ziele:

- ✓ Berufsreife
- ✓ Schulabschlüsse
- ✓ Vermittlung in Ausbildung und Beruf
- ✓ Aktive gesellschaftliche Teilhabe

- Aufbau und Stärkung der Persönlichkeit
- Durch Sprachvermittlung eine Stimme geben
- Unterschiedliche Vorbildungsniveaus bedienen
- Vermittlung der beruflichen Schlüsselqualifikationen
- Berufliche Orientierung
- Abschlussquote (qualifizierender) HASA: 98%
- Weitervermittlung nach Abschluss: 90 %
- SchlaUzubi – Nachbetreuung



2

Wie funktioniert SchlaU?

Konzept	<ul style="list-style-type: none"> • Geregelte Lern- und Alltagssituation bieten • Wahrnehmung und Förderung des individuellen Potenzials der SchülerInnen • Perspektiven schaffen durch Qualifizierung für das Gesellschafts- und Berufsleben → Integration 18- bis 21- bzw. 25-Jähriger in den Arbeitsmarkt
Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Betreuung in kleiner Klassenstärke durch qualifizierte und erfahrene Daf-Lehrkräfte • Psychosoziale Betreuung außerhalb des Unterrichts durch qualifizierte und erfahrene SozialpädagogInnen • Individuelle Einzelförderung durch angeleitete Ehrenamtliche
Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Offene und kontinuierliche Leistungswürdigung durch mögliche unterjährige Hochstufung • Schulinterner curriculärer Leitfadens • Hoher Grad von Freiheit und Kommunikation im Lehralltag • Kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehrmaterialien und curricularem Leitfadens
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> • Getrennte kaufmännische und pädagogische Leitung • Den/die SchulleiterIn beratendes Gremium aus PädagogInnen • Team Qualitätsmanagement & Schulentwicklung • Gezielte Einbindung von Ehrenamtlichen & PraktikantInnen

3

© SchlaU – Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge

Wirkungskette



4

© SchlaU – Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge

Rechtliche Rahmenbedingungen für den Zugang zu Bildung und Ausbildung mit Schwerpunkt Arbeitsbereiche der Schulsozialpädagogik

Sabine Reiter

Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH, Augsburg
Nürnberg, 24.06.2013

Impulsreferat



Rechtliche Rahmenbedingungen „Flüchtlingsgruppen“

Aufenthaltsstatus – Ausweispapiere

Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt

Arbeitsbereiche der Schulsozialpädagogik

Vernetzung mit Beratungsstellen

Netzwerkarbeit FiBA und BAVF

Einzelfälle

... Klärung... um beraten und begleiten zu können...

- ✓ Status
- ✓ Einreise nach Deutschland
 - ✓ Sozialleistungen
 - ✓ Zugang zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt
 - ✓ Kund/in der Arbeitsagentur oder JobCenter

Arbeitsbereiche der Schulsozialpädagogik

... Vernetzung... um individuell fördern zu können...

- ✓ Anliegen der Schüler/innen
- ✓ Beratungsstellen vor Ort für Schüler/innen
- ✓ Beratungsstellen für Schulsozialarbeiter/innen
- ✓ Kontakt zu beteiligten Behörden

„Flüchtlingsgruppen“

Status:	Hintergrund:	Ausweis:
Asylsuchende	zur Durchführung des Asylverfahrens	Aufenthaltsgestattung
„Geduldete“	negative Asylentscheidung	Duldung
„anerkannte Flüchtlinge“	positive Asylentscheidung	Aufenthaltserlaubnis

Asylbewerber/innen – Asylsuchende

Kund/innen der Agenturen für Arbeit

Flüchtlinge im Asylverfahren

Aufenthaltsgestattung (§ 55 AsylVfG)

Anzahl der gestatteten Flüchtlinge (BT Drs. 17/10451, Stand: Juni 2012)

- Deutschland: 50.081
- Bayern: 7.436
- Hauptherkunftsländer: Irak, Afghanistan, Türkei, Syrien

Räumliche Beschränkung:
z.B. auf Regierungsbezirk

Nebenbestimmungen:
Zugang zum Arbeitsmarkt
+ weitere Bestimmungen

Datum Asylantragstellung:
nach 9 Monaten
nachrangiger
Arbeitsmarktzugang

Geduldete

Kund/innen der Agenturen für Arbeit

- v.a. abgelehnte Asylsuchende, die nicht ausreisen können, da:
- Bürgerkrieg im Herkunftsland
 - Transport unmöglich, z.B. mangelnde Flugverbindung, gesundh. Gründe
 - fehlende Einreisepapiere

Vorübergehende Aussetzung der Abschiebung (**Duldung**) (§ 60a AufentG)

Anzahl der geduldeten Flüchtlinge (BT Drs. 17/10451, Stand: Juni 2012)

- Deutschland: 85.138, davon seit über sechs Jahren: 39.015 (45,8 %)
- Bayern: 7.117, davon seit über sechs Jahren: 2.920 (41,03 %)
- Hauptherkunftsländer: Irak, Serbien, Türkei, Kosovo



Erwerbstätigkeit: oder in
Nebenbestimmungen:
Zugang zum Arbeitsmarkt
+ weitere Bestimmungen

Räumliche Beschränkung:
z. B. auf Regierungsbezirk
oder Bundesland Bayern

Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis

Kund/innen der JobCenter bzw. der Agenturen für Arbeit

1. Ehemals geduldete Flüchtlinge mit einer AE aufgrund langfr. Aufenthalts (§ 23.1, 23a AufenthG):
 - Bleiberechtsregelung der IMK 2006
 - Gesetzliche Bleiberechtsregelung 2007
 - Härtefallkommission
2. Flüchtlinge mit Asyl, Flüchtlingsschutz, subsidiärem Schutz oder Abschiebungsschutz (§ 25.1, §25.2, §25.3 AufenthG)
3. Unmöglichkeit/Unzumutbarkeit der Ausreise (§ 25.4, 25.5 AufenthG)
Kund/innen der Agenturen für Arbeit

Anzahl der Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis:

- Deutschland: 243.976 (AZR, Stand Ende 2011)

Asylberechtigt nach Art. 16 a GG

AE §25.1

Flüchtlingsschutz i.S.d. Genfer Flüchtlingskonvention

AE §25.2

Subsidiärer Schutz i.S.d. Art. 15 QRL

AE §25.3

(Nationale) Abschiebungsverbote i.S.d. AufenthG

AE §25.3

Vorübergehender Aufenthalt aus dringenden humanitären Gründen

AE §25.4

Humanitäres Aufenthaltsrecht

AE §25.5

Aufenthaltsurlaubnis (befristet) mit §§§ der AE

ggf. hier auch Zugang zum Arbeitsmarkt vermerkt



Nebenbestimmungen: Zugang zum Arbeitsmarkt + weitere Bestimmungen



Gestattung / Duldung (keine Aufenthaltstitel)

Aufenthaltserlaubnis (befristet)

Niederlassungserlaubnis (unbefristet)

Erlaubnis zum Daueraufenthalt-EG (unbefristet)

Einbürgerung (deutsche Staatsangehörigkeit)

Kund/innen der JobCenter

Personen mit Fiktionsbescheinigung

§ 81 AufenthG „Beantragung des Aufenthaltstitels“

- z.B. noch ausstehendes Ergebnis der Sicherheitsbefragung
- z.B. schon positiver bamf-Asylbescheid, aber keine Identitätsdokumente
- salopp: „irgendetwas wird geprüft“, i.d.R. gilt alter Aufenthaltstitel weiter



Nebenbestimmungen:
Zugang zum Arbeitsmarkt
+ weitere Bestimmungen

welcher § ist angekreuzt?
hier: alter Aufenthalt gilt

Sozialleistungen

AsylbLG = Asylbewerberleistungsgesetz (Sachleistungsprinzip)

Aufenthaltsgestattung

AsylbLG

Duldung

AsylbLG

Aufenthaltserlaubnis

§ 25 Abs. 1+2

ALG II

§ 25 Abs. 3

ALG II

§ 25 Abs. 4+5

AsylbLG

§ 23 Abs. 1

ALG II

§ 23a

ALG II

§ 18a

ALG II

§ 25a

ALG II

Sozialleistungen

AsylbLG = Asylbewerberleistungsgesetz (Sachleistungsprinzip)



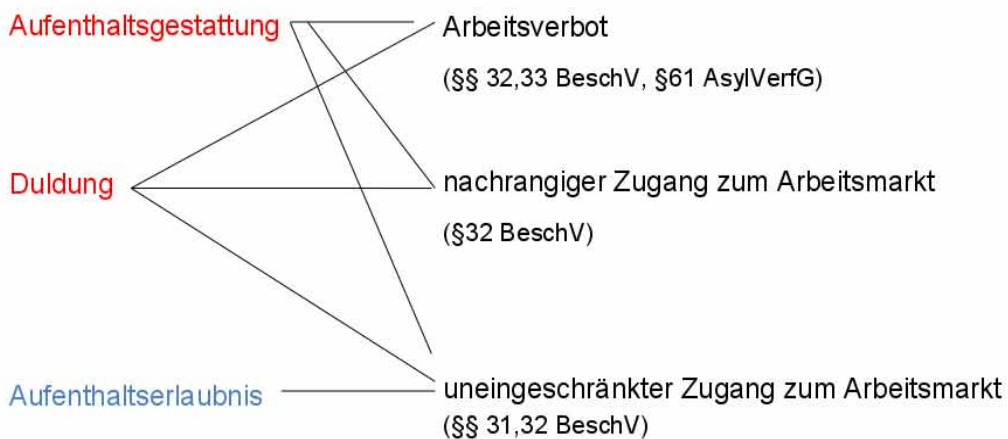
- **Gemeinschaftsunterkunft**
- **Winter- und Sommerkleiderausgabe**
- **einmal monatlich ein Hygienepaket**
- **zweimal wöchentlich ein Essenspaket**
- **Taschengeld**
- **Grund-Krankenversicherung**
- **Residenzpflicht**
- **mind. 9 Monate Arbeitsverbot nach Einreise**

- **psychosoziale Konsequenzen**
- **Traumatisierung**
- **fehlende Tagesstruktur**
- **verzögerter Deutschspracherwerb**
- **„Angst“ vor Behörden**

Zugang zum Arbeitsmarkt

Die Ausländerbehörde entscheidet über die Arbeitserlaubnis.

Nebenbestimmungen im Ausweis:



<input type="checkbox"/> Frau <input type="checkbox"/> Herr	Geburtsdatum:
Name:	Geburtsort:
Vorname(n):	Staatsangehörigkeit:

Angaben zum/r Antragsteller/in

Anschrift (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort):	
Rentenversicherungsnummer: □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □	Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich
Familienstand: <input type="checkbox"/> ledig <input type="checkbox"/> verh. <input type="checkbox"/> gesch. <input type="checkbox"/> Lebenspartnerschaft	Staatsangehörig. des Ehegatten/Lebenspartners:
Aufenthaltsstatus: <input type="checkbox"/> Aufenthaltserlaubnis ¹ <input type="checkbox"/> Aufenthaltsgestattung ² <input type="checkbox"/> Aussetzung der Abschiebung ³ <input type="checkbox"/> beantragt erteilt am _____	
gültig bis: _____	Rechtsgrundlage der Aufenthaltserlaubnis:

_____ Datum _____ Unterschrift Antragsteller/in

Angaben zum Betrieb

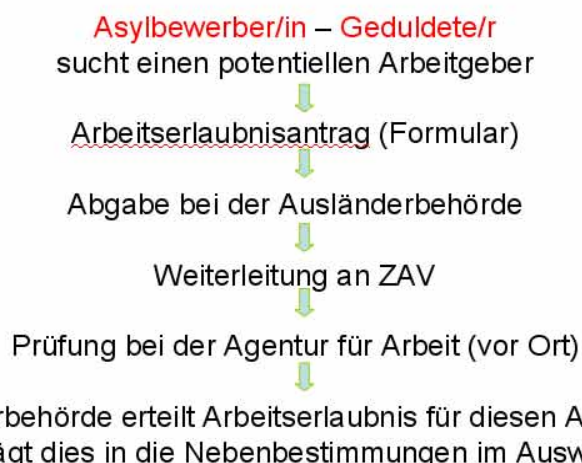
Name des Betriebes:	Betriebsnummer: □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □
Anschrift des Betriebes (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort):	
Ansprechpartner (Name, Telefon, Telefax, e-mail):	
Fortsetzung der bisherigen Beschäftigung: ⁴ <input type="checkbox"/> ja, beschäftigt seit _____ <input type="checkbox"/> nein	
Ort/Gebiet der Beschäftigung:	Art der auszuübenden Beschäftigung:

Es wird hiermit bestätigt, dass der Arbeitnehmer entsprechend der anliegenden Stellenbeschreibung beschäftigt werden soll. Anlage Arbeitsvertrag (sofern vorhanden)

_____ Datum _____ Firmenstempel und Unterschrift des Arbeitgebers

Nachrangiger Zugang zum Arbeitsmarkt

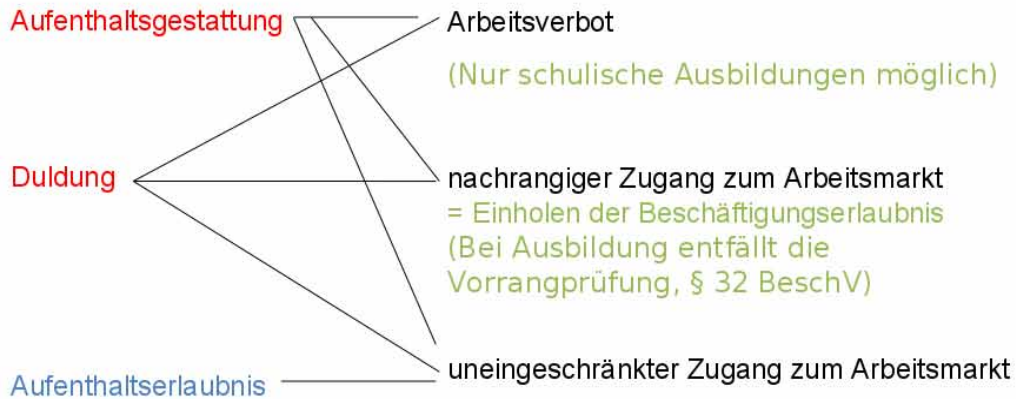
Erwerbstätigkeit nur nach Genehmigung durch die Ausländerbehörde gestattet.



Zugang zu Ausbildung

Der Eintrag in den Nebenbestimmungen zur Arbeitserlaubnis gilt i.d.R. auch für eine Ausbildungserlaubnis.

Nebenbestimmungen im Ausweis:



BaFöG / BAB (Berufsausbildungsbeihilfe)

Aufenthaltsgestattung nach 5 Jahren in BRD oder
Duldung 1.-3. Jahr Eltern seit 3 Jahren in BRD und erwerbstätig *

Duldung nach 4 Jahren ja (wenn Arbeitserlaubnis erteilt wurde/wird)

Aufenthaltserteilung

§ 25 Abs. 1+2	ja
§ 25 Abs. 3	nur nach 4 Jahren Voraufenthalt in BRD
§ 25 Abs. 4+5	* analog Aufenthaltsgestattung
§ 23 Abs. 1	ja
§ 23a	ja
§ 23 Abs. 2	ja
§ 18a	* analog Aufenthaltsgestattung
§ 25a	ja

Berufsausbildungsförderung und BvB

Aufenthaltsgestattung kürzer als 1 Jahr Nein
Duldung kürzer als 1 Jahr Nein
Duldung mit Arbeitsverbot Nein

Aufenthaltsgestattung ab 2. Jahr nach 5 Jahren in BRD oder
Duldung ab 2. Jahr Eltern seit 3 Jahren in BRD und erwerbstätig *

Aufenthaltserlaubnis

§ 25 Abs. 1+2 ja
§ 25 Abs. 3 nur nach 4 Jahren Voraufenthalt in BRD
§ 25 Abs. 4+5 * analog Aufenthaltsgestattung ab 2. Jahr

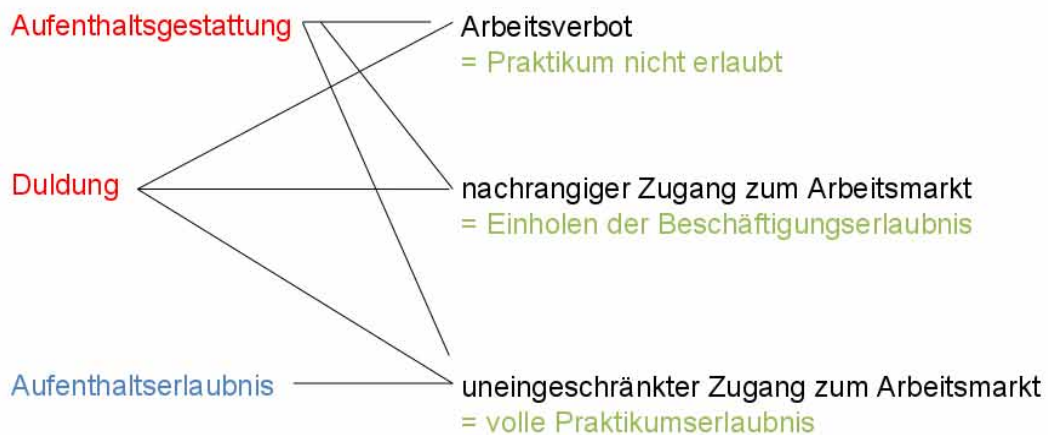
§ 23 Abs. 1 ja
§ 23a ja
§ 23 Abs. 2 ja

§ 18a * analog Aufenthaltsgestattung ab 2. Jahr
§ 25a ja

Zugang zu Praktika

Für ein Praktikum ist eine Beschäftigungserlaubnis notwendig.

Zustimmungsfrei sind Praktika während des Schulbesuchs oder des Studiums
sowie im Rahmen von bestimmten EU-geförderten Programmen.



Beratungsangebot zur Anerkennung ausländischer Schul- und Bildungsabschlüsse

Beratungsstellen zur Anerkennung
von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen
finden Sie in:

- Augsburg
- München
- Nürnberg



Weitere Informationen auf www.migranet.org/anererkennung

Ausblick

Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen
(aktuell neuer Koalitionsvertrag, diverse EU-Richtlinien zum 1.12.2013,
Beschäftigungsverfahrensverordnung zum 1.7.2013)
haben Auswirkungen auf die Beratung und Begleitung von Flüchtlingen.

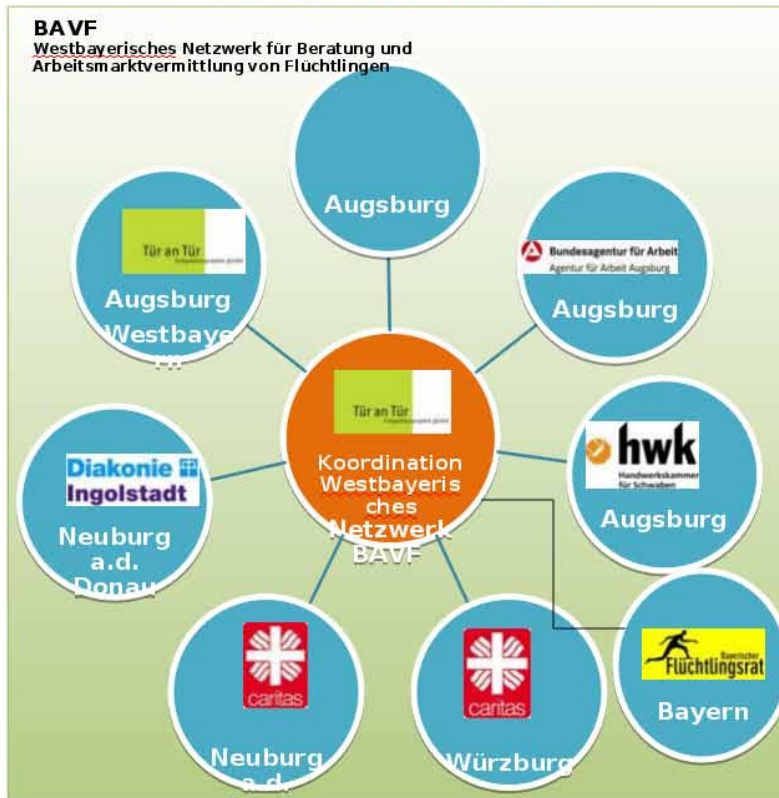
Hürden der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration:

- Arbeitsverbot bzw. nachrangiger Arbeitsmarktzugang
- kein sofortiger Zugang zu regelfinanzierten Sprachkursen
- noch nicht ausreichende interkulturelle Öffnung für Flüchtlinge aller beteiligten Akteure am Arbeitsmarkt

Flüchtlinge als Potential für den deutschen Arbeitsmarkt:

- sehr hohe Lernmotivation und Arbeitswille
- Flüchtlinge sind hochmotiviert für jegliche Art von Ausbildung und Arbeit

ESF-Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt II

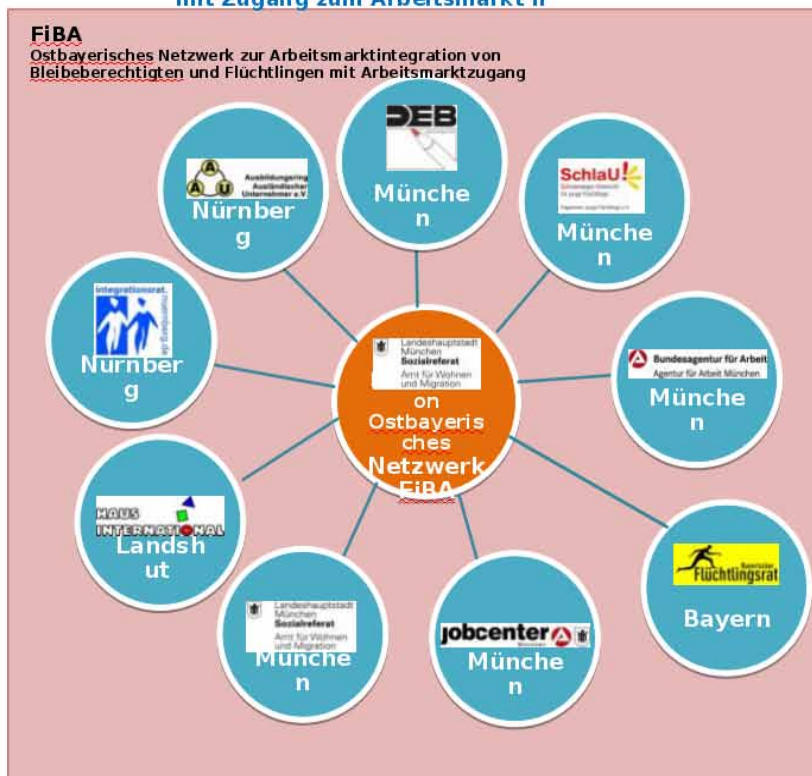


Ziele:

- Vermittlung von Asylbewerber/innen und Flüchtlinge in Arbeit und Ausbildung
- Beratung und Unterstützung für jugendliche Flüchtlinge
- Sprachliche und berufliche Qualifizierung für Asylbewerber/innen und Flüchtlinge
- Zugang von Asylbewerber/innen und Flüchtlingen zu den Förderinstrumenten der Arbeitsagenturen
- Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration und der gesellschaftlichen Teilhabe von Asylbewerber/innen und Flüchtlingen.
- Sensibilisierung von Arbeitgeber/innen



ESF-Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt II



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sabine Reiter

Tür an Tür Integrationsprojekte gGmbH

Wertachstr. 29

86153 Augsburg

Tel. 0821 90 799 - 55

Email. sabine.reiter@tuerantuer.de



Psychische Belastungen bei jungen Flüchtlingen

Barbara Abdallah-Steinkopff
Dipl.Psych., REFUGIO München



©Foto:Kunstwerkstatt für Flüchtlingskinder; Max Kratzer

Themen des Vortrags

- Traumafolgestörungen bei jungen Flüchtlingen
- Studie von REFUGIO: Vulnerabilität bei UMF
- Kinder in traumatisierten Familien (Parentifizierung)
- Überlegungen zu hilfreichen Rahmenbedingungen

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Jugendlicher aus Afghanistan

- Wir mussten bei Dunkelheit gehen. Ein Freund von mir rutschte ab und rief mich um Hilfe. Die Schlepper schubsten mich weiter und ich höre ihn heute noch nach mir rufen.

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Jugendliche aus Nigeria, zur Prostitution gezwungen

- Mir wurden im Schrein Achselhaare und Fingernägel geschnitten. Damit kann mich der Juju überall auf der Welt treffen. Ich kann mich nicht dagegen schützen. Und ihr könnt mir nicht helfen.

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Familie mit drei Kindern

- Wir waren 3,5 Jahre auf der Flucht zwischen Irak, Türkei und Griechenland.
- Wir mussten monatelang in einem Raum auf die Weiterfahrt zu warten.
- Ich musste meinen 1,5 jährigen Sohn ruhig halten, sonst hätte er unser Vesteck verraten.

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München



Vulnerabilität unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Längsschnittuntersuchung an 59 UMF
in der Erstaufnahmeeinrichtung Baierbrunnerstr. in München

Entwicklung des Fragebogens: Amelie Hirsch (Dipl.Psych) und Refugio München

Durchführung der Interviews MZP I/II: Amelie Hirsch

Datenauswertung: Marie-Christine Fischer /Psychologiediplomandin

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Überblick Diagnosekriterien PTBS

	Kriterium
A	Traumatische Erfahrung
B	Nachhaltiges Wiedererleben
C	Vermeidung/Numbing
D	Übererregung
E	Dauer
F	Handlungsfähigkeit

© bei REFUGIO München, Barbara Abdallah-Steinkopff

7

Implizites und Explizites Gedächtnis

Kaltes Gedächtnis	Heißes Gedächtnis
Beginn Exakte Beschreibung der Situation bevor das Ereignis passierte.	Kognitionen Ich werde sterben
Zeit Wann passierte das Erlebnis?	Emotionen Wut, Angst
Ort Wo passierte das Erlebnis?	Verhalten Rennen, Schreien
Umgebung Wer/Was war dort?	Verbale Reaktion „Bitte nicht“
Ereignis: Was passierte?	Körperliche Reaktion Herzrasen, Anspannung
	Sensorische Wahrnehmungen

© bei REFUGIO München, Barbara Abdallah-Steinkopff

8

Theorie aus der Forschung

- bis zur Hälfte der Jugendlichen in Kriegsgebieten leidet auch Jahre später noch unter klinisch bedeutsamen Symptomen von PTBS (Landolt, 2005)
- 1/3 erfüllen Kriterien für chronische PTBS und 1/3 für andere Störungen z.B. GAS, Trennungsängste, Depressivität oder Aufmerksamkeitsstörungen (Wünsche, 1999)

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Theorie aus der Forschung

- UMF, die Kontakt zu Familienangehörige unterhalten, berichten weniger Ängste (Weiss/Enderlein/Rieker, 2001)
- Trennung von Familienangehörige und Unklarheit über Verbleib der Familie erhöhen psychische Belastung (Ethnholt & Yule, 2006)
- PTB Symptome geringer, wenn UMF religiöse oder ideologische Überzeugungen haben (Lübben, 1995)

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Fluchtmotiv und Anzahl traumatische Erfahrungen

Anzahl traumatische Erfahrungen	Häufigkeit
keine	2
1 traumat. Erfahrung	5
2 traumat. Erfahrung	7
3 traumat. Erfahrung	13
4 traumat. Erfahrung	13
5 traumat. Erfahrung	7
6 traumat. Erfahrung	4
7 traumat. Erfahrung	2
8 traumat. Erfahrung	4
9 traumat. Erfahrung	1

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Medikamente, Suizidalität. Schuldgefühle

Medikamente	Häufigkeit	Suizidgedanken	Häufigkeit
keine	37	ja	23
Kopfschmerzen	12	nein	36
Bauchschmerzen	1		
Antibiotika	3	Schuldgefühle	Häufigkeit
Schlaftabletten	1	ja	11
Psychopharmaka	5	nein	47

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Traurigkeit, Desinteresse, Rückzug

Traurigkeit	Häufigkeit	Desinteresse	Häufigkeit	Rückzug	Häufigkeit
keine	3			kein	11
1 x	1	kein	7	1 x	2
2 x	3	1 x	3	2 x	4
3 x	6	2 x	4	3 x	8
4 x	4	3 x	9	4 x	5
5 x	11	4 x	7	5 x	8
6 x	6	5 x	4	6 x	7
7 x	24	6 x	6	7 x	
		7 x	19		

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Angst

Angst tagsüber	Häufigkeit	Angst nachts	Häufigkeit
Keine Angst	28	Keine Angst	15
1 x	2	1 x	1
2 x	2	2 x	2
3 x	4	3 x	5
4 x	3	4 x	5
5 x	2	5 x	5
6 x	6	6 x	5
7 x	12	7 x	21

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Vergleich zwischen 1. und 2. Erhebung

- **Zunahme** an Auto- und Fremdaggressionen
- **Zunahme** an depressiver Symptomatik (Traurigkeit, Desinteresse und Rückzug)
- Zunahme der PTBS Prävalenz nach DSM IV
1. Erhebung 37 vs. 2. Erhebung 40

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Folgen nach Trauma auf die Entwicklung



B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Risikofaktoren einer PTBS bei deutschen Kindern

- Frühere traumatischen Lebenserfahrungen
- Bereits vorhandene psychiatrische Auffälligkeiten
- Altersbedingtes Fehlen des sprachlichen Ausdrucks für innerpsychische Vorgänge bei Kleinkindern
- **Psychosoziale Belastungen im sozialen Umfeld des Kindes z.B. Arbeitslosigkeit der Eltern, Erkrankung eines Elternteils**



© bei REFUGIO München, Barbara Abdallah-Steinkopff

17

Risikofaktoren einer PTBS bei deutschen Kindern

- Akute Belastungsreaktionen der Eltern, d.h. wenn Eltern vom Trauma des Kindes sehr betroffen sind
- **Schwierige sozioökonomische Bedingungen, z.B. beengte Wohnverhältnisse**
- **Zu wenig Geld, um an Freizeitaktivitäten der Gleichaltrigen teilnehmen zu können, erschweren soziale (Re-)Integration**



© bei REFUGIO München, Barbara Abdallah-Steinkopff

18

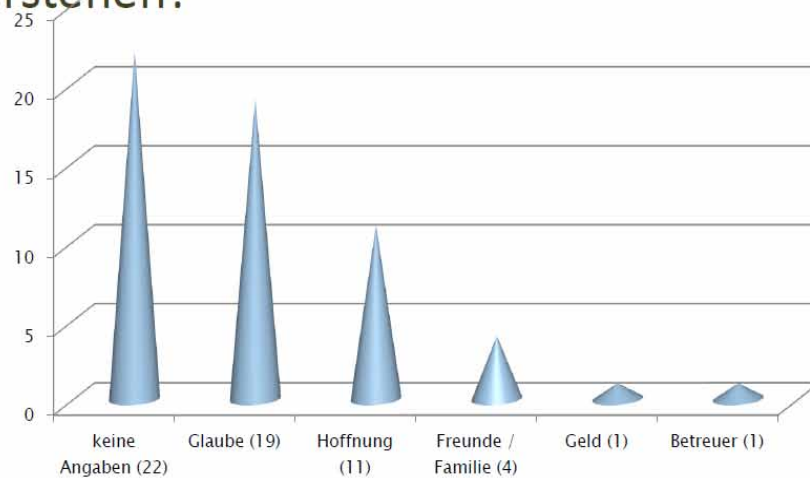
Parentifizierung



B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Ressourcen I

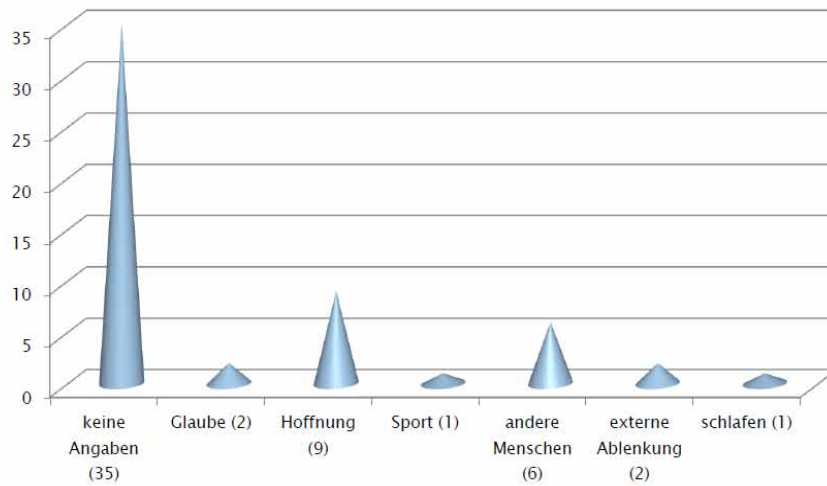
- Was hat dir bisher geholfen, alles zu überstehen?



B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Ressourcen II

- Was hilft dir hier zurechtzukommen?



B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

„Umzingelt“ von Institutionen



B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Probleme im Umgang mit Institutionen

- Kaum Begriffe für diese Institutionen
- Kein Konzept dafür in der Herkunftskultur
- Hilfsangebot kann nicht verstanden werden



Bessere Information ist notwendig

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Belastungen für UMF



B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Psychosoziale Rahmenbedingungen in der Betreuung/schulischen Begleitung

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Problematisch in der Betreuung

- Arbeitsbedingungen, die zu hohem Krankheitsstand und Fluktuation führen
> häufiger Wechsel von Bezugspersonen
- Nur zeitweise Betreuung
- Geringe Vernetzung mit anderen Berufsgruppen

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Bewährt hat sich in der Betreuung

- Angemessene Standards in Heimen
- Gut geschultes Betreuungspersonal
(Traumatisierung/Interkulturelle Kompetenz)
- Angemessener Betreuungsschlüssel/-zeit
- Regelmäßige Fallsupervision/Coaching
- Relevante Gruppenthemen
(Integrationswissen/Erwartungen)
- **Begleitende** psychotherapeutische
Behandlung

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Notwendig

- Regelmäßige Fortbildungen des
Betreuungspersonals zu **Interkulturelle
Kommunikation und Umgang mit
Traumatisierung**
- Vermittlung von Integrationswissen an
Flüchtlinge
- Einsatz von Mentoren als Modelle
- Einsatz von Dolmetschern

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Schulspezifische Aspekte

- Probleme bei Diagnostik
(Einsatz von Testverfahren)
- Vermittlung von Lernstrategien
(Unterschiedliche Lernstile, kein regelmäßiger Schulbesuch, Oberbegriffe bilden)
- Umgang mit Konzentrationsproblemen
(Intrusionen, Dissoziationen, Schlafstörungen, körperliche und psychische Übererregung)

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Das Gefühl einer sozialen Zugehörigkeit ist notwendig für die soziale Identitätsentwicklung von Kindern mit Migrationserfahrung

Prof. Wolfgang Senf

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Ressourcen

Bikulturelles Wissen

Überlebensfähigkeiten

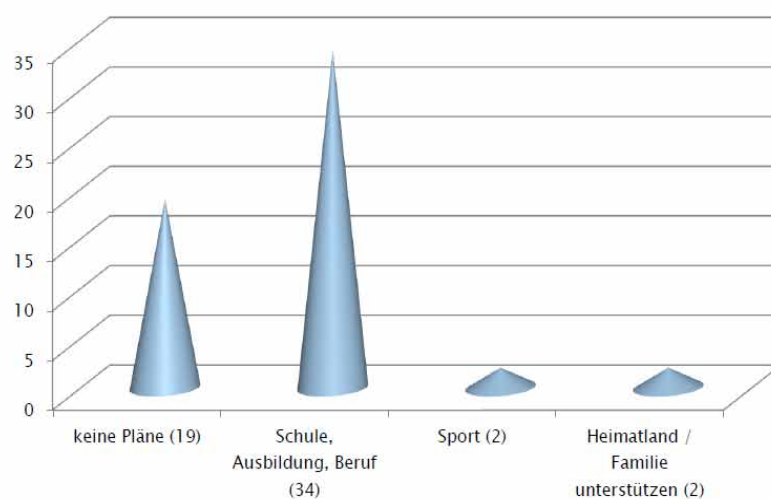
Bindungsfähigkeit

Orientierung an Werten

B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Ressourcen III

- Welche Zukunftspläne hast du?

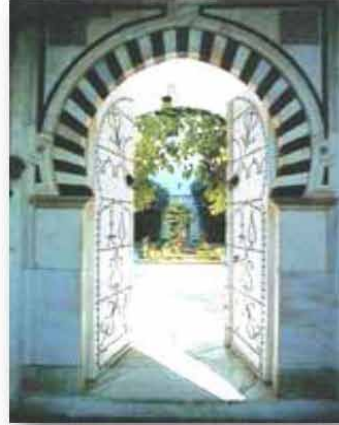


B. Abdallah-Steinkopff, REFUGIO München

Heilung

Ausspruch eines
traumatisierten Bosniers

„Mit einer besseren Zukunft
im Blick die traumatische
Vergangenheit überwinden“



© bei REFUGIO München, Barbara
Abdallah-Steinkopff

33

Steckbriefe



Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



Flüchtlinge an bayerischen Berufsschulen -
neue Bildungsangebote und –perspektiven
Fachtag am 24. Juni 2013

Steckbrief der Schulstandorte mit BAF-Klassen im Schuljahr 2012/13

Schule	Berufliches Schulzentrum Oskar-von-Miller, Schwandorf Glätzlstraße 14, 92421 Schwandorf Tel. 09431-7280, Fax 09431-728200
Ansprechpartner	Werner Nagler (Abteilungsleiter) werner.nagler@bsz-sad.de Alexandra Geiger (Klassenleitung) alexandra.geiger@bsz-sad.de
Klassenformen & Unterrichtskonzept	Erstes Lehrjahr (14 Schüler) in BVK/k mit Sprachintegrationskonzept und Kooperationspartner (Kolping Bildungs-Werk)
Schülerprofil	Nationen : Afghanistan, Griechenland, Irak, Iran, Kosovo, Pakistan, Somalia, Syrien, Tschechien, Vietnam Geschlechterverteilung: 2 Frauen, 12 Männer Altersstruktur: 16-25 Jahre Aufenthaltsstatus <ul style="list-style-type: none"> • 72... % Asylbewerber (Duldung oder Gestattung) • 28... % Ausländer nicht Asyl (überwiegend EU-Ausländer) • 0...% Deutsch (aber ohne Deutsch-Kenntnisse) • ...weitere
Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Einstufungstest, da nur eine Klasse • Aufnahme aller Berufsschulpflichtiger mit fehlenden Deutschkenntnissen in Schrift und Sprache • Vorrang der 16-18jährigen, danach erst Aufnahme der 19-25jährigen.
Wichtige Netzwerkpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendmigrationsdienst • Ausländeramt • Jugendamt • Polizei • Betreuer
Wichtige Erfolgsfaktoren	<ul style="list-style-type: none"> • Nur freiwillige und überdurchschnittlich engagierte Lehrer • DaZ-Lehrkraft • Interkulturell geschulte Lehrer bzw. Fortbildung in interkultureller Kompetenz





Flüchtlinge an bayerischen Berufsschulen -
neue Bildungsangebote und –perspektiven
Fachtag am 24. Juni 2013

**Steckbrief der Schulstandorte mit BAF-Klassen
im Schuljahr 2012/13**

Schule	<i>Staatliches Berufliches Schulzentrum Höchstädt</i>
Ansprechpartner	<i>Schulleiter: Dr. Nebel, OStD, Klassleiter: Konrad Lindner LaAV, Beratungslehrer</i>
Klassenformen & Unterrichtskonzept	<i>BVJ/ k mit Kolping-Bildungswerk als Kooperationspartner</i>
Schülerprofil	<p>Nationen: Afghanistan: 11 Kongo: 1 Nigeria: 2 Senegal:1 Uganda: 1 Geschlechterverteilung: männl.: 14 weibl.: 2 Altersstruktur Keine Jugendlichen Aufenthaltsstatus</p> <ul style="list-style-type: none"> • 100% Asylbewerber (Duldung oder Gestattung)
Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme aller Berufsschulpflichtigen mit fehlenden Deutschkenntnissen (idR. Aufenthalt in D <1 Jahr); • Vorrang von 16- bis 18-jährigen vor bis 21 jährigen; <p>im Ausnahmefall bis 25 Jahre.</p>
Wichtige Netzwerkpartner	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kolping-Bildungswerk,</i> • <i>Jugendmigrationsdienst</i> • <i>Flüchtlingsberatung</i> • <i>Ausländerbehörde</i> • <i>örtl. evang. Kirchengemeinde</i> • <i>Regierungsstellen</i>
Wichtige Erfolgsfaktoren	<i>Ausgebildete DaZ/DaF-Lehrkräfte, enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartner, enge Absprachen über Klassensituation/ Stoffverteilung</i>
Unsere Tipps und Ideen für neue Schulstandorte	<i>Nutzen der Fördermöglichkeit über „Bildung und Teilhabe“, gute Öffentlichkeitsarbeit ist hilfreich zur Gewinnung von Geld- und Sachspenden, zeitnaher Aufbau und Pflege eines Netzwerkes</i>





Flüchtlinge an bayerischen Berufsschulen -
neue Bildungsangebote und –perspektiven
Fachtag am 24. Juni 2013

**Steckbrief der Schulstandorte mit BAF-Klassen
im Schuljahr 2012/13**

Schule	<p>Nürnberg Im ersten Lernjahr</p> <p>Berufliche Schule, Direktorat 5 (B5) Deumentenstraße 1, 90489 Nürnberg Tel.: 0911/231-8759, Fax: 0911/231-8761 B5@stadt.nuernberg.de www.b5-nuernberg.de</p> <p>Im zweiten Lernjahr</p> <p>Verortung der Klassen an den Fachberufsschulen: Berufliche Schule, Direktorat 1, Nürnberg Berufliche Schule, Direktorat 2, Nürnberg Berufliche Schule, Direktorat 5, Nürnberg Berufliche Schule, Direktorat 11, Nürnberg</p>
Ansprechpartner	<p>Schulleiterin B5: Frau Schlenk Amt für Berufliche Schulen: Frau Puhmann, Tel: 0911/231-8703</p>
Klassenformen & Unterrichtskonzept	<p>Erstes Lernjahr (214 Schüler/innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • BVJ/s mit Sprachintegrationskonzept (Modellprojekt) <p>Zweites Lernjahr (116 Schüler/innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • BIJ mit Berufsfeldbezug als Standardanschluss • BVJ/s „Aufbauklasse“ (für Analphabeten des 1. LJ) • BVJ/s „Quali mit Deutsch als Zweitsprache“ für besonders leistungsfähige Schüler/innen • BIJ „Inklusion“ in Kooperation mit Förderberufsschule Rummelsberg (neu ab SJ 2013/14)
Schülerprofil	<p>Nationen TOP 3</p> <ul style="list-style-type: none"> • Afghanistan 31% • Irak 15% • Äthiopien 11% • Insgesamt aus 36 Nationen (auch EU-Ausländer) <p>Geschlechterverteilung 76% männlich, 24% weiblich</p> <p>Aufenthaltsstatus</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • 70% Asylbewerber (Duldung oder Gestattung) • 29% Ausländer nicht Asyl (überwiegend EU-Ausländer) • 1% Deutsch (aber ohne Deutsch-Kenntnisse)
Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Einstufung anhand eines schriftlichen und mündlichen Sprachtests • Aufnahme aller Berufsschulpflichtigen mit fehlenden Deutschkenntnissen (idR. Aufenthalt in D <1 Jahr); auch Aufnahme von EU-Ausländern und Drittstaatlern, sofern Spracherwerbssituation ähnlich wie bei Flüchtlingen. • Bildung spezieller Alphabetisierungsklassen • Vorrang 16- bis 18-Jähriger vor bis 21 Jahre; strenge Handhabung einer Ausnahmefallregelung von 21 bis 25 Jahre.
Wichtige Netzwerkpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulsozialpädagogik • Schulpsychologie (Traumatisierung) • Jugendmigrationsdienste • Flüchtlingsberatung • Ausländerbehörde • Jugendhilfe • Arbeitskreise von Vormündern/Betreuern
Unsere Tipps und Ideen für neue Schulstandorte	<p>Tipp 1 Anschaffung von Sicherheitsschuhen / Overalls / Schürzen für fachpraktischen Unterricht aus Spendengeldern. Die jungen Flüchtlinge haben in der Regel nur wenig Geld zur Verfügung, solche typischen Anschaffungen zu tätigen.</p> <p>Tipp 2 Auch für das Sekretariat und in den Anmeldeprozess eingebundene Stellen bedeuten die neuen Schüler/innen eine Umstellung: Bei Minderjährigen ist beispielsweise die Bestallungsbescheinigung des Vormundes mit im Schülerakt abzulegen. Die Jugendlichen kommen ohne Unterstützung beim Ausfüllen eines Anmeldeformulars häufig nicht zurecht.</p>



Flüchtlinge an bayerischen Berufsschulen -
neue Bildungsangebote und -perspektiven
Fachtag am 24. Juni 2013

**Steckbrief der Schulstandorte mit BAF-Klassen
im Schuljahr 2012/13**

Schule	Berufsschule zur Berufsvorbereitung Bogenhauser Kirchplatz 3 81675 München bzw. Außenstelle Balanstraße 208 81549 München
Ansprechpartner	Eric Fincks (Mitarbeiter der Schulleitung) 089 998913-34 oder 089 233-47007
Klassenformen & Unterrichtskonzept	Erstes Lernjahr: Vorklasse mit großem Unterrichtsanteil Deutsch als Zweitsprache ergänzt u.a. durch Grundlagen der Mathematik, Sport, Informationen zum bayerischen Schul- und Ausbildungssystem, ersten Praxiserfahrungen und Einheiten zum „Lernen lernen“ und zur Persönlichkeitsbildung (Organisationsform: BVJ/s) Zweites Lernjahr: Schulisches BVJ mit Vertiefung der Deutschkenntnisse, mit Ethik, Sozialkunde, Mathematik, Sport, praktischem sowie EDV-Unterricht und intensiver Berufsvorbereitung nebst Bewerbungstraining Nach dem zweiten Lernjahr können, entsprechende Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler vorausgesetzt, in externen Prüfungen der einfache oder der qualifizierende Hauptschulabschluss erworben werden.
Schülerprofil	Nationen Top 3 <ul style="list-style-type: none"> • Afghanistan: ca. 51% • Somalia: ca. 25% • Irak: ca. 8% Geschlechterverteilung <ul style="list-style-type: none"> • ca. 90% männlich • ca. 10% weiblich Altersstruktur: In der Regel bis 21 Jahre und in Ausnahmen bis 25 Jahre Aufenthaltsstatus: Der Besuch unserer Schule erfolgt unabhängig vom Aufenthaltsstatus.
Aufnahmeverfahren	Unsere Schülerinnen und Schüler sollen bereits über erste Deutschkenntnisse verfügen, die sie in vorgeschalteten Deutschkursen (z.T. kommunal finanziert) erworben haben. Nach unserer Erfahrung können wir erst ein Urteil darüber ablegen, ob jemand bei uns auch in die Schule gehen sollte, wenn wir eine Interessentin/einen Interessenten persönlich kennen gelernt haben. Deshalb gibt es jeweils im Sommer zwei mit den anderen in München ansässigen Anbietern abgestimmte Anmelde- und Testtage, an denen die jungen



	<p>InteressentInnen folgende Stationen durchlaufen: Schriftlicher Deutsch- und Mathetest, Lesetest sowie ein intensives Gespräch. Ein Einstieg in unseren Unterricht im Laufe des Schuljahres ist dann möglich, wenn noch Plätze frei sind oder wenn Plätze wieder frei werden. Dazu gibt es eine wöchentliche Sprechstunde.</p>
<p>Wichtige Netzwerkpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschulsozialarbeit (VHS) • Amt für Wohnen und Migration bzw. Projekt FIBA • Ausländerbehörden • Betreuungseinrichtungen • Jugendhilfe/Vormundschaften • Flüchtlingsräte • Deutschkursanbieter • Andere Schulen mit ähnlichem Unterricht • Mittelschulen – u.a. für die externen Prüfungen • Berufsfachschulen • Ausbildungs- und Praktikumsbetriebe
<p>Wichtige Erfolgsfaktoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aus unserer Sicht sind sehr wichtig: • hoch engagierte, gut ausgebildete u. lernbereite Lehrkräfte (u.a. in Deutsch als Zweitsprache), die gerne mit den BAF arbeiten • Fortbildungsangebote u. a. zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> -Deutsch als Zweitsprache -Traumatisierung -Rechtlichen Rahmenbedingungen der BAF (Asylverfahren, Aufenthalt, Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz bzw. nach StGB, Arbeitserlaubnis usw.) • Interkulturelle Kompetenz • Sozialpädagogische Betreuung • Supervision • Unterstützung durch die Schulleitung • Maßnahmen zur Arbeit mit heterogenen Gruppen, z.B. Teamteaching, Gruppenteilung, Parallelklassen, Kurssystem (beispielsweise für Mathematik) • Unterrichtsinhalte, die auf die Zielgruppe zugeschnitten sind • 2 Jahre Unterricht (für die meisten der BAF) • Beteiligung der SchülerInnen an der Ausgestaltung der Schule und Herstellung von wechselseitigen Anerkennungsverhältnissen (Wertschätzung, Achtsamkeit, Menschenrechte etc.)
<p>Unsere Tipps und Ideen für neue Schulstandorte</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die finanzielle Ausstattung der BAF ist nicht zu vergleichen mit der anderer Berufsschüler. Deshalb ist es wichtig, sich über entsprechende Unterstützungsangebote (für Ausflüge, Schulmaterial, Fahrkarten usw.) zu informieren. Bauen Sie Netzwerke auf. 2. Sportunterricht nicht vergessen. 3. Rechtzeitige Herstellung eines klaren, aber reflexiven Rollen(selbst)-verständnisses im Umgang mit jungen Flüchtlingen 4. Keine Angst vor der Aufgabe. Die Arbeit ist bereichernd!



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Amt für Wohnen
und Migration

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



Flüchtlinge an bayerischen Berufsschulen –
neue Bildungsangebote und -perspektiven
Fachtag am 24. Juni 2013

SchlaU-Schule Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge

Schlau!

AnsprechpartnerInnen	<p><i>Schulleitung: Michael Stenger Antonia Veramendi</i> <i>Geschäftsführung: Björn Schalles</i></p>
Klassenformen & Unterrichtskonzept	<p>„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, junge Flüchtlinge zu unterstützen, indem wir ihnen den Zugang zu Bildung und Gesellschaft ermöglichen. Diesen Auftrag verstehen wir als gemeinsame Aufgabe mit unseren Schülerinnen und Schülern. Jeder und jede einzelne soll bei SchlaU auf dem individuellen Weg in ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben gefördert und begleitet werden“ (aus dem Schulleitbild).</p> <p>Unterricht in insgesamt 15 Klassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 11 Klassen für die Alphabetisierungs-/Grundstufe und Mittelstufe • 4 Abschlussklassen (Qualifizierender und Erfolgreicher Haupt-/Mittelschulabschluss) <p>Offenes Schulsystem: Einstufung der SchülerInnen nach Niveaustufen (Alphabetisierungs-/Grundstufe, Mittelstufe, Abschlussstufe) – eine unterjährige Hochstufung ist möglich, um individuell auf die Lernfortschritte der SchülerInnen reagieren zu können.</p> <p>Ergänzung des Unterrichts durch umfassende Beratungs- und Betreuungsangebote: Schulsozialarbeit und Schulpsychologie, Nachhilfe, berufliche Orientierung, Nachbetreuungsprogramm „SchlaUzubi“, Projektarbeit mit unterschiedlichen PartnerInnen aus der Wissenschaft und der freien Wirtschaft</p>
SchülerInnenprofil für das Schuljahr 2012/2013	<p>Nationen:</p> <p>46 % Afghanistan 22 % Somalia 9 % Irak 7 % Sierra Leone 5 % Nigeria</p> <p>11 % weitere Nationen, u. a. Äthiopien, China, Kongo, Indien, Iran, Pakistan, Senegal, Südafrika, Syrien, Uganda, Vietnam</p> <p>Geschlechterverteilung:</p>



Schlau!

	<p>Männlich 70 % Weiblich 30 %</p> <p>Altersstruktur Die SchlaU-Schule unterrichtet Jugendliche im Alter von 16 bis 21 Jahren, in Ausnahmefällen auch bis 25 Jahren.</p> <p>Aufenthaltsstatus</p> <ul style="list-style-type: none"> • 60 % Jugendliche im Asylverfahren (Gestattung) • 15 % Jugendliche ohne Aufenthaltstitel (Duldung) • 25 % als Flüchtlinge anerkannte Jugendliche (Aufenthaltsurlaubnis)
Aufnahmeverfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Klasseneinteilung anhand eines schriftlichen und mündlichen Einstufungstests in den Bereichen Deutsch als Fremdsprache und Mathematik • Aufnahme von Jugendlichen im Alter von 16 bis 21, in Ausnahmefällen bis 25 Jahren
Wichtige NetzwerkpartnerInnen	<ul style="list-style-type: none"> • LHS München (Amt für Wohnen und Migration, Jugendamt, Referat für Bildung und Sport) • Offizieller Schulverbund mit der Städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhauser Kirchplatz (BOKI), München, und der Mittelschule München Sendling am Gotzinger Platz, München • ISuS (Integration durch Sofortbeschulung und Stabilisierung), München • Projektbezogene KooperationspartnerInnen u. a. HILTI, Deutsche Bahn, KPMG, O2 • Ehrenamtliche NachhilfelehrerInnen • Vormünder und BezugsbetreuerInnen • Jugendhilfe • Ausländerbehörde • Regionale NetzwerkpartnerInnen: FIBA, BAVF • Überregionale NetzwerkpartnerInnen: Ashoka (weltweite Stiftung für Social Entrepreneurship), B-UMF, Bayerischer Flüchtlingsrat, PRO ASYL, SaviAV (Europäischer Sozialfonds)
Unsere Tipps und Ideen für neue Schulstandorte	<p>In 13 SchlaU-Jahren haben wir die Arbeit mit jungen Flüchtlingen stets als ebenso bereichernd wie herausfordernd erfahren. Vor allem die hohe Heterogenität innerhalb der Klassen und die spezielle Lebenssituation junger Flüchtlinge fordert die Lehrenden, ihre Unterrichtsmethoden entsprechend anzupassen. Als besonders wichtig empfinden wir:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildung der Lehrenden im Fach Deutsch als Fremdsprache - Erfahrung im sprachsensiblen Fachunterricht - Möglichst geringe Klassenstärken (≤ 15 SchülerInnen)



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Amt für Wohnen
und Migration

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



	<ul style="list-style-type: none">- Interesse am Lebensalltag und an der Wohnsituation der SchülerInnen- Enge Zusammenarbeit mit Vormündern und BezugsbetreuerInnen- Flexibler Umgang mit bereits vorhandenem Lehrmaterial sowie klassenspezifische Entwicklung neuer Lehrmaterialien- Hoher Zusammenhalt im Team (Lehrende und Schulsozialpädagogik) und kollegiale Unterstützungssysteme (Intervision und kollegiale Hospitation)- Regelmäßige Fortbildungen im Bereich „Traumapädagogik“
--	---





Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Amt für Wohnen
und Migration

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



Flüchtlinge an bayerischen Berufsschulen -
neue Bildungsangebote und –perspektiven
Fachtag am 24. Juni 2013

**Steckbrief der Schulstandorte mit BAF-Klassen
im Schuljahr 2012/13**

<p>Schule</p>	 <p>Städtische Berufsschule II Regensburg</p>  <p>Städtische Berufsschule II Regensburg Alfons-Auer-Str. 20 93053 Regensburg</p>
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Anton Nenning, Schulleiter 0941/507-3050 E-Mail: nenning_anton@regensburg.de Karin Märkl, Schulbeauftragte für JoA 0941/507-4298 E-Mail: maerkl.karin@regensburg.de</p>
<p>Klassenformen & Unterrichtskonzept</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 1 BVJ/s Berufsvorbereitungsjahr/schulisch (20 Schüler) Vorklasse mit großem Unterrichtsanteil Deutsch als Zweitsprache. Dies wird ergänzt durch Mathematik, interkulturelle Kompetenz, Sport und Angebote zur Berufsfindung. • 1 BVJ/k Berufsvorbereitungsjahr/kooperativ (13 Schüler) Kooperatives Berufsvorbereitungsjahr mit sozialpädagogischer Unterstützung durch einen Maßnahmeträger. Es erfolgt eine Vertiefung der Deutschkenntnisse. Zusätzlich wird Unterricht in Sozialkunde, Mathematik und Sport angeboten. Durch Bewerbungstraining wird den Schülern die Möglichkeit geboten, sich bei Praktikumsgebern zu bewerben und dort ein Praktikum abzuleisten. • Unterrichtskonzept Modulare Beschulung mit (2 BVJ/s und 1 BIJ) ab Schuljahr 2013/14



<p>Schülerprofil</p>	<p>Nationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Afghanistan • Pakistan • Somalia • Gambia • Tschetschenien/Russland • Indien • Irak • Iran • Äthiopien <p>Geschlechterverteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> • 100 % männlich • 0 % weiblich <p>Altersstruktur 15-24 Jahre</p> <p>Aufenthaltsstatus</p> <ul style="list-style-type: none"> • 30 Asylbewerber (Duldung oder Gestattung) • 3 anerkannte Flüchtlinge
<p>Aufnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme gemeldeter berufsschulpflichtiger Asylbewerber und Flüchtlinge aus dem Stadtgebiet Regensburg • in der Regel bis 21 Jahre • in Ausnahmefällen bis 25 Jahre
<p>Wichtige Netzwerkpartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Jugend und Familie der Stadt Regeenburg • Ausländerbehörde der Stadt Regensburg • Flüchtlingsberatung der Caritas • Jugendwohnheim Don Bosco • Kooperationspartner • Praktikumsbetriebe • u. a.
<p>Wichtige Erfolgsfaktoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagogische Betreuung • flexible und offene Lehrkräfte • Unterstützung durch die Schulleitung (Fort- und Weiterbildung)
<p>Unsere Tipps und Ideen für neue Schulstandorte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Modulare Beschulung um eine Binnendifferenzierung zu ermöglichen • kleine Klassen bilden (max. 10-15 Schüler) • regelmäßige (wöchentliche) Treffen aller im System beteiligten Lehrkräfte und Sozialpädagogen, um Informationen auszutauschen und aktuelle Fälle zu besprechen • Supervision ermöglichen und finanzieren • regelmäßige Fortbildungen zum Thema Kulturstandards, Religion, DaF/DaZ • Aufbau von Netzwerken